**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 19 (1893)

**Heft:** 48

**Artikel:** Ein neues Bundes-Institut

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-431502

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Sin neues Bundes-Institut.

Eugente Bron, bas arme Madchen, Ihr Leben hing an einem Fädchen; Sie murbe labm an allen Bieren Rein Doftor fonnte fie furiren. Und Mittleid pactte jedes Herz Beim Anblick von folch großem Schmerz. Da fam im Dorfe bem Raplan Der himmlische Gebanke an, Die Leidende zusammt ben Krüden Bum beil'gen Quell nach Lourdes zu ichiden. Gefagt, gethan. Und fieh', der Quell Bewirfte Bunber auf ber Stell' Die arme Maid, kaum taucht' fie unter, So fühlte fie fich frisch und munter, Und als fie aus bem Waffer fam, Da sprang sie, die noch eben lahm, Wie flinke Lämmlein auf ber Beibe, Bu ihrer und der Eltern Freude! Drum fpute fich, wer flech und frank, Nach Lourdes zu pilgern ohne Wank. Ein jegliches Gebrechen wird

Im beil'gen Quell fofort furirt. Much wer von 3 meifelfucht befeffen, Des Spotts und Hohnes fich vermeffen, Und alle Wunderherrlichkeit Berlacht hat als ein arger Heid, Der geh' nach Lourdes und tauche unter Flugs glaubt er bann an jedes Bunder! Und preist den Bfaffen, der ihm's rieth, Als feines Seiles Winkelried. Auch wer an Beiftesich wäche leid't, Der geh' nach Lourdes - er wird gescheidt! Bahlt er die übliche Gebühr, So friegt er ein Atteft bafür Von "Hochwürden" tel et tel, Daß fein Berftand jett wieder hell. Auch wer an Sünden leidet, wie Beig, Sabsucht ober Diebsmanie, Rann feinen Geift von jedem Schaden Im Quell zu Lourdes gefund fich baden. Drum ist es eine weise That Von unferm hohen Bundesrath

Bu Bern für alle Schweizersünden Ein Schwesterinstltut zu gründen. Lourdeswafferfiliale heißt Die Anftalt, und fie wird gespeist Bom großen Baffin, fo in Lourdes Rings um den Quell gegraben murd 3mar theuer ift von diesem Waffer Der Dom, jedoch bebenkt man, daß er Genügt, um hundert Sundenfnechten Bu tilgen ihre Sündenflechten. - Versteht sich, gegen baares Geld! So ift der Preis nicht boch gestellt. Bielleicht, im eint' und andern Jahr, Berginst fich bas Geschäft fogar, Benn feine Konfurreng ersteht Und anderswo nicht, durch Gebet, Gin Bafferlein heilstraf ig wird Und billiger sein Bolf furirt. Doch schafft in diesem Falle wohl Der Bund — wie jetzt beim Alkohol -Gin Bundesmaffermonopol.

Eine "italienische Ausstellung", welche benjenigen, die nicht nach Stallen reifen können, das ichone Land vorführen foll, wird im zoologischen Garten zu Berlin ftattfinden.

Wie wir hören, soll der italienische Himmel durch blaue Oberlicht= fenster, das Klima durch entsprechende Heizung täuschend ähnlich dargestellt Einzelne Dioramen werden eine Ministerfrifis, einen Bantbruch, einen Kofferdiebstahl auf der Bahn und andere Szenen von acht italienischem Gepräge vorführen.

#### Schlachten im spanisch-marokkanischen Feldzugg.

- 1. November: Großes Gefecht der Spanier gegen einen Löwen. Behn Spanier und ein Löwe fallen. Beute: ein Löwenfell. 2. Rovember: Eine vollständig öbe Wüfte wird von den Spaniern einge-
- nommen. Rein Mensch macht ihnen den Besitz derselben ftreitig.
- 5. November: Ein Kabyle wird gesangen genommen. Es stellt sich später jedoch heraus, daß derselbe unecht ist und aus einer spanischen Jahrmarktsbude stammt, von wo er entfloh.

## Deutscha Agrariar.

Ach, was follen uns die Steuern, die jett auf wie Bilge schiegen, Wenn fie nicht (benkt der Agrarier) doch in unfre Tasche schießen! Ja, fie brauchen nöthig Gelder für die Austern, für die Weine, Die der Landwirth muß genießen, weil er ftets ift für das Feine. Ihre Frauen geh'n in Seide, trinken Ungar und Cacao, Ihre lieben Söhne wetten oder spielen auch Makao. Die Berträge, ach! des handels machen ihnen große Sorgen, Wenn fie feine Bolle friegen, muffen fie bei Juden borgen. Ach, wird sich nun die Regierung wohl bei der Berathung wandeln? Was wird ihnen übrig bleiben als zulett ganz zu verzagen ? Denn die deutschen Herrn Agrarier laffen fich nicht gerne handeln, Und noch wen'ger hören gerne irgend was fie bom Bertragen.

# Ein "wohlthätiger" Millionär.

Alte Frau: Es war halt ein gar wohlthätiger Herr,

Manchen Baken gab er freiwillig her. Bürger: Das ift ja gar nicht ber Rebe werth, Wenn einem ein solches Bermögen bescheert!

Wer in Millionen platichern fann,

Dem ftehn'n die Baten fpottichlecht an, Wer erbt ihn benn? Doch wohl Frau und Kinder?

Alte Trau: Nein, er war ledig.

Das ift gefünder!

Und man kann daneben auch viel ersparen. Wir armen Leute — was sind wir für Narren! Wenn wir ein Goldvöglein fingen - geschwind Müffen wir's thetlen mit Beib und Rind!

Also seine Erben sind? -

Alte Frau: Verwandte,

Eine Schwester, ein Obeim und eine Tante.

Bürgen: Wahrscheinlich von Hause aus schon reich?

Alte Frau: Gewiß, fie find ihm ziemlich g'eich Bürger: Schöne Wirthschaft das! recht sozial!

Und da wundert man sich, wenn's kracht einmal!

Was fett er benn für Legate aus?

Alie Kuau: Hundert Gulden für ein Waisenhaus,

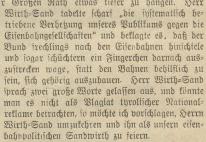
Hundert fernere für die Armenfasse, Und fleinere noch eine ganze Maffe,

Es sollen ihrer wohl noch zwanzig fein. Noch kleinere?! — Die werden fich freu'n, Die sie erhalten, und den seligen Herrn Bürger: Zeitlebens als Wohlthäter verehr'n! Gin folder Menich, gibt er nicht mehr zu vererben,

Sollte fich boch wenigftens ichamen - ju fterben

#### Berehrtefte Redattion!

Ich schreibe sonst nicht in Zeitungen und ergreife auch jest nur meine Kielseber, um einen Ausspruch bes Herrn Wirth-Sand, Direktor ber B. S.-B., im St. Galler Großen Rath etwas tieser zu hängen. Herr



Herr Wirth-Sand hat feinen Sand gesprochen. Wie ich schon wiederholt nachgewiesen, darf ber Bund die Privatherrlichkeit und das Rapitalpringip in unferm Gifenbahnweien nicht antaften. Abgefehen davon, daß es zu gefährlich würde, die Armee von Gifenbähnlern zu "verbünden", sondern diefel= ben nur vom Privatkapital wirksam im Zaum gehalten werden fonnen, muß die Schweiz das Afplrecht auch in wirthschaftlicher Beziehung hochhalten.

Ringsum beginnt man das Börsenjobberthum einzudämmen, und es ist eine edle Aufgabe des schweizerischen Freiftaates, der bedrohten Handelkfreiheit eine Freistätte, ein heiliges Afpl zu wahren. Um die Spekulation in Eisen= bahnpapieren wieder etwas beffer in Fluß zu bringen, schlage ich vor, die Steuerfreiheit der Gisenbahnen dabin zu erweitern, daß vom Bunde eine eid= genöffische Eisenbahnsteuer behufs Unterstützung der Gisenbahnen erhoben werbe. Und in der Hoffnung, daß diese Anregung nicht wird Sand, schütte ich darauf Streusand. Ergebenft

Prof. Bicheibtli.

